

Auf ein Geschenk folgt ein ...

... Geschenk, folgt ein Geschenk, folgt ...

Claudia Ondracek / Bei uns im Haus wohnt eine ältere Frau. Zuerst grüßten wir uns nur im Treppenhaus. Dann kamen wir langsam ins Gespräch – über die kleinen Dinge des Alltags, die Nachbarn, den Postboten oder auch die Hausverwaltung, später manchmal auch über unser Leben. Das Gesicht bekam eine Geschichte – und so wuchs etwas Vertrautheit zwischen uns.

Dann stand ich an einem wunderbar sonnigen Tag gerade in einem Blumenladen. Und plötzlich kam mir in den Sinn, der alten Frau einfach ein paar Blumen mitzubringen – als kleinen Gruß, als Farbtupfer in der Wohnung, aus Freude über den schönen Tag. Als ich ihr die Blumen überreichte, wollte sie sie erst nicht annehmen und betonte, dass das doch wirklich nicht nötig sei. Aber ein wenig hat sie sich auch gefreut. Zum Glück, denn mehr wollte ich ja gar nicht. Wenige Tage später klingelte es an meiner Tür

– und sie stand davor: mit Blumen! Ich wäre doch so nett zu ihr und hätte ihr auch schon welche geschenkt, meinte sie. Ich freute mich.

Und dann ging es immer so weiter: auf einen Blumenstrauß von mir folgte eine Topfpflanze von ihr, auf ein Osterei Pralinen. Das wäre alles schön und gut, wenn ich nicht das Gefühl bekommen hätte, dass es ihre Gegengaben für eine nette Geste von mir waren. Und als ich ihr nach einer Erkrankung anbot, ihre schweren Einkäufe hochzutragen, weil sie mir doch etwas geschwächt erschien, lehnte sie immer ab.

Es scheint, als ob sie das nicht annehmen kann, warum auch immer. Das macht es manchmal anstrengend – und mich macht es ratlos. Denn eigentlich habe ich nur Lust, ihr eine kleine Freude zu bereiten und ihr ein wenig zu helfen, auch weil sie älter ist. Vielleicht hat sie Angst, mir etwas schuldig zu bleiben. Was eigentlich,

frage ich mich, denn ich tue es doch aus mir heraus, ohne Erwartungen? Und trotzdem verstehe ich sie, denn auch ich kenne das Gefühl, irgendetwas zurückgeben zu müssen, wenn mir unerwartet Gutes geschieht von Menschen. Einfach so beschenkt zu werden, einfach so Geschenke anzunehmen befremdet in unserer auf Leistung und Gegenleistung berechneten Welt.

Schade, denn es könnte so viel leichter sein im Miteinander. Vielleicht hat Jesus deshalb immer wieder gesagt, wir sollten werden wie die Kinder. Denn sie nehmen das, was man ihnen an Gutem gibt, viel unbefangener an. Kinder fühlen sich nicht verpflichtet, einem etwas zurückzugeben, sie sind einfach dankbar und freuen sich!



Unsere Orgel – ein Problem

So sehr wir uns über die neue Orgel in Heilig-Kreuz mitfreuen (s. Seite 18), so sehr bereitet uns unsere Orgel in der Emmaus-Kirche Sorgen. Das Instrument aus den 50er Jahren zerfällt unaufhaltsam. Große Teile wurden – wie so oft in der Nachkriegszeit – aus minderwertigem Material gebaut. Die Windladen sind beispielsweise aus Spanplatten, die jetzt langsam zu Sägespänen zerfallen... Der Orgelbauer hat den Pflegevertrag gekündigt, langsam wird jedem hörbar, dass es so nicht weitergehen kann.

Wenn wir uns auch in Zukunft an Orgelklängen erfreuen wollen, muss bald etwas gesehen werden. Ein Orgelneubau ist nicht finanzierbar, also sind wir auf der Suche nach einer anderen Lösung. Vielleicht findet sich ein gutes Instrument, das in unsere Kirche umgesetzt werden kann. Aber auch für ein solches Unternehmen sind die Kosten gewaltig. Sobald näheres feststeht und wir wissen, wie Sie uns helfen können, werden wir Sie informieren.